MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 198. Donnerstag den 26. August 1841.

Bekanntmachung.

Das, die hiesigen Jahrmärkte besuchende Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß **der dießjährige Mariä-Geburt-Markt** — in Berücksichtigung des Umstandes, daß derselbe, wenn er zu der im 10ten Stück des dießjährigen Amtsblatts bekannt gemachten Zeit begönne, mancherlei Störungen unterliegen würde — mit höherer Genehmigung, wie ursprünglich im Kalender bemerkt, **den 6. September beginnt, und den 13. September bereits alle Jahrmarktsbuden wieder von den öffentlichen Plätzen entfernt sein müssen.**

Breslau, den 10. August 1841.

Königl. Polizei-Präsidium. Der Magistrat.

Inland.

Berlin, 23. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kreis-Direktor v. Falkenstein zu Leipzig den rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem Chef des Polizei-Amts, Stadtrath Stengel daselbst, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Zimmer-Gesellen Friedrich August Strelow zu Stettin, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht; ferner: den Professor an der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität Dr. Ranke zum Historiographen des Preußischen Staates; so wie den Professor Dr. Preuß zum Historiographen der Brandenburgischen Geschichte; ferner: den Landschafts-Rath, Ritterguts-Besitzer Graf v. Dohna-Wesselshöfen auf Freudenberg, zum Landrath des Insterburger Kreises, im Regierungs-Bezirk Gumbinnen; und den Medizinal-Assessor Dr. Wegeler zum Medizinal-Rathe und Mitgliede des Medizinal-Collegiums zu Koblenz zu ernennen.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 8ten Division, v. Hedemann, von Erfurt. Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und General-Direktor der Steuern, Kuhlmeyer, von Teplitz. — Abgereist: Se. Excellenz der Königl. Würtembergische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Beroldingen, nach Dresden.

Es heißt, daß, höherm Befehle zufolge, in den vor den Thoren gelegenen Vergnügungsorten nur des Sonntags, und auch dann nur bis Abends 10 Uhr, Tanzmusik sein dürfe. — Der Minister des Innern spricht sich in einer Verfügung wegen polizeilicher Verhinderung des Zusammenlebens im Concubinate dahin aus, daß das Einschreiten von Seiten der Polizeibehörden gegen Concubinate nicht blos auf die Fälle eines zwischen den betheiligten Personen obwaltenden Ehehindernisses zu beschränken sei, sondern daß dasselbe auch da gerechtfertigt wäre, „wo ein solches Verhältniß eine Veranlassung zu einem öffentlichen Anstoße giebt. Letzterer wird allgemein in denjenigen Fällen anzunehmen sein, wo ein außereheliches Beisammenleben von Personen beiderlei Geschlechts in notorischen, auch die Bewahrung des äußerlichen Scheines bei Seite setzenden Aeußerungen seiner Unsittlichkeit, eben als ein unmoralisches Verhältniß dem Publikum offenkundig vor Augen steht.“ Das nächste und wie gehofft wird, auch erfolgreichste Einschreiten gegen solches unsittliche Verhältniß gebühre zunächst dem Geistlichen; erst wenn dieser sich um Lösung des Concubinats bemüht, habe die Polizei auf seine Anzeige zu interveniren. — Die dem Censurwesen vorgesetzten drei Ministerien, des Innern und der Polizei, der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten und der auswärtigen Angelegenheiten, haben dem Oberpräsidenten von Westfalen mitgetheilt, es sei bei Verweigerung von aufzunehmenden Bekanntmachungen in öffentliche Blätter von Seiten der Herausgeber „im Allgemeinen anzunehmen, daß die Herausgeber öffentlicher Blätter, welche nur auf ertheilte Concession erscheinen dürfen, nicht befugt sind, willkürlich einzelnen Aufsätzen, welche von Seiten der Censur das Imprimatur erhalten haben, die Aufnahme zu verweigern, am wenigsten in demjenigen Theile des Blattes, der für Inserate gegen Gebühren bestimmt ist.“ — Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten verfügt an sämmtliche königl. Regierungen, daß die Vorschläge zu Ordensverleihungen an Geistliche bei Jubiläen und andern Gelegenheiten nicht mehr lediglich von der dem zu Decorirenden vorgesetzten Regierungsbehörde, sondern gemeinschaftlich mit dem betreffenden Provinzial-Konsistorium bei ihm anzubringen seien, da hierdurch letzteres auch Gelegenheit erhalte, dem Decorirten seine Glückwünsche, wenn es die Bezeigung derselben sonst für angemessen erachtet, abzustatten. — Durch Verfügung desselben Ministeriums werden die Regierungen als Aufsichtsbehörde über das Sanitätswesen wiederholt ermächtigt, um das Publikum gegen die Geschäftsuntüchtigkeit eines Apothekers sicher zu stellen, alle Verfügungen zur Abwendung derselben, die sich nöthigenfalls bis zur Entziehung der Approbation steigern können, zu treffen. — Der Generalsteuerdirector gestattet den zollfreien Bezug von Arzneien aus nahe gelegenen Apotheken des Auslandes durch inländische Grenzbewohner zum Privatgebrauch in Gläsern, Schachteln, Papieren ꝛc. mit Etiketten. — Der Justizminister eröffnet sämmtlichen Gerichtsbehörden in einer allgemeinen Verfügung vom 28. Juli, was der König wegen der Titulatur des fürstl. Carolathischen Hauses bestimmt hat. Es sollen nämlich in Bekanntmachungen und Zuschriften der Behörden alle nachgeborene Prinzen dieses Hauses „Prinzen von Schönaich-Carolath“, der jedesmalige Besitzer des Fürstenthums aber „Fürst zu Carolath“, ohne Hinzufügung des Vornamens titulirt werden. — Eine andere allgemeine Verfügung desselben vom 10. August betrifft die Volljährigkeit der Juden. Zur Beseitigung der Zweifel, ob in denjenigen Landestheilen, in welchen zwar das Landrecht, aber nicht das Edikt vom 11. März 1812 oder die vorläufige Verordnung wegen des Judenwesens im Großherzogthum Posen vom 1. Juni 1833 eingeführt ist, die Juden mit 20 oder gleich andern Unterthanen mit 24 Jahren großjährig werden, ist von vielen Gerichten auf gesetzliche Declaration angetragen worden. Zu deren Vorbereitung sei es nun aber nöthig, das bisherige Verfahren in den unterschiedenen Landestheilen bei den Gerichten kennen zu lernen, und die Gründe der bis jetzt festgehaltenen Ansicht für die kürzeru oder längern Majorennitätstermine zu vernehmen. Das Kammergericht und mehre andere Oberlandesgerichte werden demnach zur Erstattung der betreffenden Berichte aufgefordert. (L. A. Z.)

Diesen Mittag bewirthete, wie in jedem Jahre, der jetzt unter dem Schutze J. Maj. der Königin stehende Berliner Frauen- und Jungfrauenverein in dankbarer Erinnerung an die ruhmvolle Tapferkeit preußischer Krieger bei Großbeeren, eine Anzahl jener braven Vaterlandsvertheidiger (114) in dem Güntherschen Lokal im Thiergarten. Die günstige Witterung gestattete, das Mahl im Freien abzuhalten. Festlich war die Tafel mit Blumen und Kränzen geschmückt, die sich auch von Baum zu Baume zogen. Mehrere der eingeladenen Herren Ehrengäste, dem höheren Militärstande angehörig, waren durch das Manöver am Erscheinen verhindert; gegenwärtig waren Hr. General von Held und Hr. Oberbürgermeister Krausnick. Hr. Superintendent Pelckmann leitete das schöne Fest mit ergreifenden gemüthvollen Worten ein und brachte gleichfalls den ersten Toast aus, der aus vollem Herzen JJ. MM. dem König und der Königin erklang, worauf der Gesang des Liedes: „Heil dir im Siegerkranz,“ begleitet von einem Musikchor, folgte. Bei dem heiteren Wetter war auch diesmal, wie immer, der Garten mit zahlreichen Besuchern gefüllt, die als Zuschauer an der erhebenden Festlichkeit innigen Antheil nahmen.

Man erfährt, daß die französische Regierung eine enorme Quantität Pulver, in Werth von 6 Mill. Fr., in Paris anfertigen und auflagern läßt, wovon der größte Theil schon vorhanden sein dürfte. Hierbei soll die der dortigen Akademie zur Prüfung vorgelegte und als praktisch erachtete Erfindung angewendet werden, wodurch das Pulver total unentzündbar ist, im Fall des Gebrauchs aber die Entzündbarkeit durch eine leichte Vorkehrung beim Sieben desselben wieder ertheilt werden kann. (H. C.)

Potsdam, 21. August. Wie die verschönende Hand unsers Königs Alles hier verwandelt, so sind auch am hiesigen Stadt-Schlosse Veränderungen vorgenommen; namentlich tritt, unter den vielen kleinen anderen Ausbauten, der Bau der sogenannten Fahnentreppe (die Treppe führt zu den Zimmern, worin die Fahnen der hier in Garnison liegenden Regimenter aufgestellt sind) hervor, welche mit kleinen, in Zinn gegossenen, vergoldeten Figuren sich in einen spitzen Winkel hinaufwindet; sie ist an der Seite des K. Marstalls und wurde vor längerer Zeit abgerissen. Auch werden die Zimmer des Königs neu ausgebaut und dekorirt, eben so die Wasserkunst im Lustgarten in Stand gesetzt, da im vorigen Jahre muthwillige Hände die Gruppe derselben, Neptun mit seiner Gemahlin von Najaden gezogen, zerstörte, so daß der Wassergott den ganzen Winter über, von seiner Gemahlin getrennt, hier auf dem Bauhofe restaurirt wurde. Neulich ereignete sich auf der Pfaueninsel ein trauriger Vorfall. Ein Thierwärter geht Morgens in den Käfig eines Stein-Adlers, um denselben zu füttern, trägt jedoch einen rothen Shawl; beim Anblick der rothen Farbe stürzt sich das Raubthier auf den Mann, schlägt seine scharfen Krallen in die Schultern desselben, und hackt wüthend in den, nur mit einer leichten Sommermütze bedeckten Kopf des Unglücklichen. Auf sein verzweifeltes Hülfegeschrei eilt der Schäfer, der gerade nicht weit davon mit der Heerde ausländischer Schafe weidete, herbei, packt den Adler bei der Kehle und zwingt dadurch den der Luft Beraubten, sein Opfer fahren zu lassen, konnte jedoch erst mit dem Beistand anderer Herbeigeeilten das wüthende Thier beruhigen. Wenn auch die Verletzung des Mannes geradezu nicht tödtlich war, so steht doch, wenn nicht für sein Leben, gewiß für seinen Verstand das Aergste zu befürchten, da die Verletzung ziemlich tief in den Kopf hineingeht.

Danzig, 20. August. Unser Dampfboot „Rüchel-Kleist“ ist vor einigen Tagen von einer Reise nach Dänemark über Kolberg zurückgekehrt, und bringt von dieser glücklichen Fahrt die lobendsten Anerkenntnisse der geführten Passagiere mit. Unser jüngstes Dampfboot „der Pfeil“ beginnt übermorgen seine regelmäßigen Fahrten zwischen Danzig und Neufahrwasser. Sehr lebhaft werden in diesem Monate Getreide-Verschiffungen nach England betrieben, weshalb die Frachten rasch gestiegen sind. Auch die Weichselfahrt ist gegenwärtig sehr lebendig, so daß die neue Schleuse bei Plänendorf jetzt ununterbrochen bei Tage offenstehen muß. — Der durch den hiesigen Kaufmann Hrn. Gottel zu Ende März d. J. gegründete Strom-Versicherungs-Verein beweiset seine große Nützlichkeit nicht blos für die Theilnehmer, sondern auch für den Handelsstand unsers Ortes und der Provinz. Seit den 4½ Monaten seines Bestehens sind bei demselben schon circa 3 Millionen Thaler Werth versichert, und für 4 verunglückte Ladungen Getreide circa 9000 Thlr. prompt bezahlt worden. Im Ganzen sind etwa 12 Kahnladungen auf der Weichsel verunglückt, von denen einige anderweitig, andere gar nicht versichert waren.

Posen, 23. August. Die regnichte Witterung während der letzten Wochen ist dem Landmann beim Abernten des Wintergetreides sehr hinderlich gewesen. Auf den Stand der Sommerfrüchte hat die Witterung einen günstigen Einfluß ausgeübt. — Der Gesundheitszustand der Menschen war im Allgemeinen in drr jüngst verflossenen Zeit erwünscht und die Sterblichkeit gering. Auch über den Gesundheitszustand der Hausthiere ist nichts Besonderes zu bemerken, außer daß sich an meh-

reren Orten der Milzbrand und die Tollwuth beim Rindvieh gezeigt haben, ohne jedoch eine irgend erhebliche Verbreitung zu finden. Durch Unglücksfälle haben im Posener Reg.-Bezirk im verflossenen Monat Juli ungewöhnlich viele Personen, nämlich 29, das Leben eingebüßt, 16 davon sind ertrunken. Am 20. Juli vergiftete sich ein vierjähriger Knabe in Prauschwitz durch Genuß von Bilsenkrautsamen, woran er den Tag darauf, ungeachtet ärztlicher, aber zu später Hülfe, starb. Am 19. Juli Nachmittags ging der 19-jährige Sohn des Bäckermeisters David Franke zu Lissa, mit Vornamen Berthold, ein hoffnungsvoller, das dortige Gymnasium besuchender Jüngling auf die Jagd nach Kankel. Bei einem Gränzgraben angekommen, sprang er so unglücklich hinüber, daß er mit dem rechten Fuß den Hahn berührte, worauf das Gewehr losging und der ganze Schuß in den linken Schenkel sich entlud. Ungeachtet der besten ärztlichen Hülfe starb er am dritten Tage am Starrkrampfe. — Unlängst erstickte in der Stadt Bomst ein einjähriges Kind an einer Brodrinde, welche dasselbe verschluckt hatte. — Feuersbrünste haben im Juli weder in ungewöhnlicher Zahl, noch von großer Bedeutung stattgefunden. Besondere Erwähnung dürften nur folgende Fälle verdienen: Am 22. v. M. schlug der Blitz in den Viehstall des Bauers Kozielski zu Sokolnik, Wreschener Kr.; das Gebäude nebst den darin befindlich gewesenen 70 Stück Schafen verbrannte. Ein anderer Brand hatte in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. zu Brudzewo statt, in Folge dessen zwei Scheunen, ein Schafstall, so wie ein Heckselmaschinenschuppen und eine Nothscheune gänzlich eingeäschert sind. Obgleich die benachbarten Bewohner schleunigst zu Hülfe eilten, so griff doch das Feuer dermaßen schnell um sich, daß es leider nicht gelang, die Schafe, 800 Stück an der Zahl, so wie 15 Pferde, zu retten. Am 17. zum 18. brach zu Slupia in der Nacht, wahrscheinlich durch ruchlose Hand, Feuer aus, wodurch namentlich der Freischoltiseibesitzer, Hauptmann v. B., und das Dominium sämmtliche Wirthschaftsgebäude verloren haben. In dem Dorfe Russocin, Schrimmer Kr., brach am 6. d. Feuer aus, wodurch drei große Dominialvorwerksscheunen und ein Viehstall in Flammen aufgegangen. Der Eigenthümer der abgebrannten Gebäude, Gutsbesitzer v. T., hat durch diesen Brand, neben einer Masse von Wirthschaftsgeräthen, noch 502 Stück Schafe, 9 Ochsen, 3 Stück Jungvieh, 28 Stück Schweine und 1 Fohlen verloren. Die eigentliche Entstehungsart des Feuers ist bei der dieserhalb stattgehabten Untersuchung nicht zu ermitteln gewesen. — Im hiesigen Schauspielhause war unlängst ein Concert von Dilettanten des polnischen Adels veranstaltet, dessen reicher Ertrag zu Schulzwecken und theilweise für die städtischen Armen bestimmt war. (Pos. Z.)

Elberfeld, 29. August. Gestern vereinte sich eine große Anzahl hiesiger Bürger im Zweibrücker Hofe zu einem Festmahle zu Ehren des Landtags-Deputirten unserer Stadt, Komm.-Raths August v. d. Heydt. In vaterländischer und tüchtiger Gesinnung erschallten mannigfache Lebehochs. Das erste galt Sr. Majestät dem Könige, an welches sich die Gesundheit J. Majestät der Königin schloß, zwei Toaste, welche jedesmal Herz und Geist der Preußen beseelen. Der Ober-Bürgermeister, Herr v. Carnap, brachte sodann die Gesundheit des Landtags-Deputirten aus, der neben so mancher beharrlicher und wohlwollender Thätigkeit in städtischen Verhältnissen dieses Mal die umfassenderen Pflichten eines Deputirten am sechsten rh inischen Landtage übernommen habe und jetzt auch in dem permanenten Ausschusse der Stände unsere Stadt würdig vertrete.

Deutschland.

Dresden, 21. August. Gestern Abend ist Herr Thiers hier angekommen. Seine Gemahlin ist sehr krank und bettlägerig; Hr. Thiers wird deshalb längere Zeit hier verweilen müssen, als in seinem Plane lag, denn Dr. Hedenus, der Arzt seiner Gemahlin, giebt wenig Hoffnung, daß sie unter neun Tagen abreisen könne. Die Krankheit, an der Madame Thiers leidet, ist ein gastrisches Fieber.

München, 19. August. Pfarrer Eberhard ist mit seinen Freunden und Gleichgesinnten wieder Löwe des Tages geworden. Man ignorirte ihn, obschon eine Wallfahrt, an welcher er Theil nahm, von ihm reden machte; aber die nun im Druck erschienene und aufs emsigste verbreitete Trauerrede des Domdchanten Diepenbrock zu Regensburg, welcher dieser ausgezeichnete Geistliche auf den Hintritt des Bischofs von Schwäbel gehalten hat und von der schon am Anfang dieses Monats öffentlich viel die Rede war, hat alles Vergessene neu ins Gedächtniß gerufen, da ihr Inhalt es nur zu sehr außer Zweifel setzt, daß die Ziellosigkeit Eberhard's und die Brutalität seiner Anhänger dem ehrwürdigen Greis die letzten Tage seines ruhmvollen Lebens unendlich verbittert, ja geradezu zur Beschleunigung seines Todes, zur Unmöglichmachung seiner Wiedergenesung das Meiste beigetragen hat. Jedem katholischen wie nichtkatholischen Christen wird die Lektüre des bei G. Jos. Manz in Regensburg verlegten Schriftchens zur Genugthuung gereichen, abgesehen davon, daß es ein nicht unbeachtungswerther Beitrag zur Geschichte des kirchlichen Wesens unserer Zeit ist. Hier wird der Inhalt der Trauerrede selbst von den Leselustigen verschlungen, und insbesondere sind es zwei Briefe, die dem Schriftchen als Beilagen zugegeben sind und den Stoff zur allgemeinen Unterhaltung darbieten, der eine von Freunden Eberhard's anonym an den Bischof gerichtet, voll wahrhaft caraibischer Roheit, der andere vom Bischof an Eberhard geschrieben, ein Muster bischöflicher Ruhe u. Milde. (L. Ztg.)

Frankfurt a. M., 20. August. Se. Durchlaucht der Fürst Metternich trifft heute auf der Durchreise nach dem Johannesberg in unserer Stadt ein, setzt aber ohne längern Aufenthalt heute noch die Reise nach dem Johannesberg fort. Die Kaiserlich Russischen Botschafter an den Höfen von Wien und Paris, die Herren v. Tatistscheffg und Graf v. Pahlen, haben auch wieder unsere Stadt verlassen. Dagegen traf gestern der Königlich Preußische Gesandte am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, Herr Graf v. Maltzan, hier ein, so wie auch der Königlich Preußische General-Lieutenant und Commandeur des 8ten Armee-Corps, Herr v. Thile.

Kassel, 20. August. Die Stände-Versammlung hielt am 19. Abends 8 Uhr nach aufgehobener Fürstlicher Tafel noch öffentliche Sitzung. Der Land-Syndikus verlas den vom Landtags-Kommissar in zwei Exemplaren zur Unterschrift übergebenen Landtags-Abschied, welcher sodann von den Stände-Mitgliedern unterschrieben und untersiegelt wurde. Hierauf traten Se. Excellenz der Herr Minister des Innern, Freiherr von Hanstein, ein und erklärten nach einer kurzen Anrede die Versammlung in höchstem Auftrage für entlassen. Die Versammlung ging auseinander nachdem sie dem Durchlauchtigsten Landesherrn ein dreimaliges Lebehoch gebracht hatte.

Cöthen, 17. August. Wiederum hat ein Stück der großen Berlin-Anhaltschen Bahn und mit ihm die ganze Bahn durch die drei Anhalt'schen Herzogthümer ihre Vollendung erreicht. Es fand heute die feierliche Einweihung der Bahnstrecke von Dessau über Roßlau nach Koswig statt. Der Zug setzte sich von hier aus in Bewegung und nahm in schön geschmückten Wagen die Bevollmächtigten der Eisenbahn und die Kommissarien von Cöthen und Dessau auf. Der eben so kühne, als solide Bau der vielen Brücken über Mulde, Elbe und andere kleinere Gewässer, erregte Bewunderung, und eben so viel Freude gewährte die angenehme Fahrt durch das reizende Flußthal zwischen Dessau und Roßlau. Hier wurde der Zug von den Behörden der Stadt Roßlau und der uniformirten Bürgergarde mit Musik, Anreden und donnernden Lebehochs feierlich empfangen. Fahnen und Blumengewinde, geschmackvoll geordnet in weiten Räumen, bezeichneten den festlichen Charakter und die Freude der Einwohner, mehr aber noch war diese auf den Gesichtern der vielen Tausende von Zuschauern zu lesen und aus ihren Jubelrufen zu erkennen. In Koswig, dem diesmaligen Endpunkte, obgleich die Bahn schon bis Wittenberg geführt und bis dahin als vollendet zr betrachten ist, fand gleicher enthusiastischer Empfang und Bewillkommnung durch den Abgeordneten der Herzoglich-Bernburgischen Regierung statt. Hier wurden die geladenen Theilnehmer des Festes mit einem splendiden Mittagsmahle bewirthet. Erst spät trat man die Rückfahrt an und fand in Roßlau die noch versammelte Menge bei einem zu Ehren des Tagss aeranstalteten Volksfest in fröhlicher Bewegung.

Braunschweig, im August. Die Herren Geh. R. v. Strombeck und Dr. med. Mansfeld, als diesjährige Geschäftsführer der (19ten) Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, die in unserer Stadt gehalten werden wird, haben jetzt das Programm derselben bekannt gemacht. Die allgemeinen Sitzungen, in denen die Herren Land-Syndikus Oesterreich und Dr. Magnus das Protokoll führen werden, finden am 18., 22. und 24. September in der St. Aegydienkirche statt; die Zeit zu den Sections-Sitzungen bleibt der Bestimmung der Mitglieder jeder Section überlassen. Nach dem Vorgang früherer Sectionen, wird die Bildung von 8 Sectionen vorgeschlagen: die Herren Schulrath Uhde (für die Astronomie und Geographie), Profess. Otto (Chemie und Physik), Hofrath Marx (Geognosie und Mineral.), Dr. Lachmann I. (Botanik), Prof. Blasius (Zoologie), Prof. v. Lengerke (Land- und Forstwissenschaft), Prof. Grotian (Anatomie und Physiologie) und Medizinal-Rath Heusinger (praktische Medizin) werden den Mitgliedern die dazu eingerichteten Lokale anweisen, und bis zur erfolgten Wahl der Vorsiände die Geschäfte leiten. Die gemeinschaftlichen Mittagsmahle finden vom 18. September an im Saale des medizinischen Gartens statt, das Couvert kostet 20 Sgr. Unter den Instituten und Sammlungen, welche vom 16. bis 30. September den Mitgliedern gegen Vorzeigung einer Legitimationskarte (zu deren Einhändigung, so wie zur Anweisung der, von dem Magistrate zur Disposition gestellten Wohnungen ꝛc. im herzogl. Bevernschen Schlosse ein Büreau eingerichtet worden ist) geöffnet sind, dürften namentlich folgende zu erwähnen sein: das herzogl. Museum (Direktor: Hofr. Eigner), das physikalische Kabinet (Vorsteher: Hofrath Marx), die technologische Sammlung (Vorsteher: Prof. Schneider bei dem herzogl. Carolinum; das anatom. Kabinet und die anatomisch-pathologische Sammlung des Dr. Pockels (Vorsteher: Prof. Grotian); der botanische Garten (Vorsteher: Prof. Blasius); die Heyersche Mineralien- und Edelstein-Sammung, jetzt im Besitz des Dr. Lachmann I.; die Mineralien-Sammlung des Prof. Wiegmann; die Insekten-Sammlung des Hofmed. Dr Zinken, genannt Sommer; die naturhistorische des Forstrath Hartig; die Bilder-Gallerie des Ober-Jäger-Meisters Graf v. Sierstorpff; das herzogl. Residenz-Schloß (nach empfangener Erlaubniß des Hofmarschalls Frhr. v, Bülow-Wendhausen); der herzogl. Park bei Richmond; die herzogliche Bibliothek in Wolfenbüttel (Bibliothekar: Dr. Schönemann) u. a. m. Ein besonders günstiger Umstand für die Versammlung ist, daß der Apotheker-Verein für Nord-Deutschland sich zu gleicher Zeit mit ihr in Braunschweig versammeln wird.

Unter der Uebersicht: „Die Tories und der deutsche Zollverein" enthält die Rhein- und Mosel-Ztg. folgenden Artikel: „Noch haben die Tories nicht die Regierung angetreten, und schon fangen sie an, ihre Klaue zu zeigen. Bei Gelegenheit der beginnenden Unterhandlung, von einem Belgisch-Französischen Vertrage, weshalb vielleicht der König der Belgier in England war, um sich zu befragen, da er zwischen den beiden Handels-Stühlen sitzt — werfen die Herren Tories auch den Whigs vor, daß sie den deutschen Handelsverein hätten groß und stark werden lassen und geduldet hätten, daß Braunschweig sich ihm anschlösse, und daß sie durch Berührung des Stader Zolls Se. Majestät von Hannover gekränkt und vielleicht bewirkt hätten, daß Sie sich dem Zollverein anschlösse. Das sagt man in England in allen Blättern so, als ob es nichts wäre, während doch jede dieser Phrasen eine unverschämte Beleidigung für Deutschland im Ganzen und für den Zollverein mit seinen 24 Millionen Deutschen ist. Also der deutsche Zoll-Verein hätte gehindert werden sollen, weil man den Absatz von englischen Waaren nach Deutschland hindert, während er die Bezahlung unserer Arbeiter sichert, und während die Engländer unser Getreide, unser Holz mit etwa $1/4$ unserer Waoren, mit der Hälfte und drei Viertheilen ihres Werthes durch Zölle abhalten, manche ja viele ganz verbieten. Das Alles ist nichts anders, als uns zu sagen: Ihr dürft euch nicht vermehren, denn wenn keine Lebensmittel gebaut, keine Waaren gemacht werden, so giebt es auch keine Menschen, denn, wenn sie sich nicht ernähren können, sterben sie, oder heirathen nicht. Und das soll Deutschland, diese Waide für aller Völker, geduldig hinnehmen, weil wir so unverständig waren, es 2000 Jahre lang zu thun. — Also die 38 Staaten bilden des Auslandes Hoffnungen. Da liegts! Es ist ihnen der Bund im Wege, wie eiu Kehrbesen, der die Anmaßungen der Fremden wegkehren kann, während die einzelnen Rüthchen nicht der Rede werth wären. Ein schönes Merkauf für die Deutschen. — Und was hätten denn die Whigs thun sollen, den Zollverein und den Braunschweiger Vertrag zu hindern? Diplomatie oder gar Waffengewalt üben? Wir werden sehen, wohin dieser Uebermuth führen wird. Kaum haben sich die Deutschen der Franzosen erwehrt, die nur immer den Länderhunger und die Schlachtenglorie träumen, so kommen die Engländer mit ihren Waarenballen. Wtr werden sie auch abwehren. Den Stader Zoll, dieses Geschwür an einem Gelenke, das man, wie alle diese Hindernisse der Bewegung unserer Binnenglieder, 1814 mit einem monarchisch-revolutionären Schlage hätte aufheben sollen, um ihre Liquidirung und Entschädigung — nicht ihre Aufhebung — zur Aufgabe langer Kommissionen zu machen, soll den Briten zu Lieb erhalten werden; ob er uns schadet, das ist blos nnsere Sache, der Briten Nutzen, wie sie glauben. Das fehlte noch einer Toryverwaltung, daß sie sich alle Staaten Deutschlands verhaßt macht. Dem vernünftigen deutschen Adel, der an Geburt, Alter, rechtmäßigem Reichthum, Verbindung mit dem Volke durch Stiftungen, Unterstützungen und volksthümliche Anstalten viel besser ist, als der englische, sind sie als eine selbstsüchtige Kaste bekannt, dem Volke, d. h. allen Unterrichteten, allen, die einen gesetzlichen Fortschritt wünschen, sind sie ohnehin verhaßt, und den Ununterrichteten machen sie sich durch ihre Prätensionen als Reisende lächerlich. — Wir betrachten alle Mauthen Deutschlands nur als Repressalien fremder Anmaßung, und sind ihnen nur deshalb gewogen, verkennen auch nicht, daß mäßige Zölle, welche mehr den Luxus als die Nothwendigkeiten des Lebens besteuern, und nur nebenbei die Finanzen stärken, guten Einfluß auf das Steigen des Lohns haben und Arbeit hervorrufen; sind aber durchaus der Ansicht, daß sie weder Kapitalien bilden, noch daß sie mehr Arbeit hervorrufen können, als solche durch das umlaufende Kapitel bezahlt werden kann, wenn nicht ausländische Kapitalien ins Land kommen. — Aber wo es gilt, fremde Anmaßungen gegen unsern Handel und unsere Arbeit abzuweisen, wird jeder Deutsche bereit sein, noch höhere Zölle zu tragen, und um so nöthiger erscheint daher Abwehr des engl. Zuckers, Leinens, der Wolle und Baumwollengewebe, und Begünstigung solcher Staaten, die, weniger anmaßlich, unsere Industrie in ihr Land die Waaren schicken lassen."

Oesterreich.

Grätz, 19. August. Der lange und feurig gehegte Wunsch, Ihre Majestäten den allergnädigsten Kaiser und die Kaiserin in unserer Hauptstadt zu begrüßen, ging gestern am 18. d. M. unter dem Jubelrufe von Tausenden ihrer Bewohner in freudige Erfüllung. — Von der Weinzierlbrücke an von einer Abtheilung der bürgerl. Kavalerie begleitet, gelangten Allerhöchstihre Majestäten um 5 Uhr Abends zur Gränze des Pomeriums, woselbst nächst einem festlich geschmückten Triumphbogen, der die Inschrift: „Willkommen geliebtes Herrscherpaar" trug, der gesammte Körper des Magistrates nebst den Repräsentanten der Stadtgemeinde aufgestellt war, und der Bürgermeister Dr. Joseph Maurer das Glück genoß, den Allerhöchsten Reisenden den Ausdruck der Gefühle der Liebe und Dankbarkeit gegen das erlauchte Herrscherpaar im Namen der Bewohner von Grätz in einer Anrede darzubringen. — Von einem zweiten noch großartigern, mit flatternden Wimpeln geschmückten Triumphbogen auf dem Lendplatze war zur Rechten das uniformirte Bürgercorps mit einer Kavalerieabtheilung in größter Parade, zur Linken die festlich gekleidete Schuljugend aufgestellt. Hier wurden Ihre Majestäten von Sr. Exc. dem kommandirenden Generale Herrn Grafen v. Rothkirch und Panthen ehrfurchtsvoll empfangen, und mit zahlreicher Suite und der Eskorte der bürgerl. Kavalerie unter dem Donner der Geschütze und dem Geläute aller Glocken durch die Murvorstadt, über den Hauptwachplatz, woselbst die Zünfte mit ihren Fahnen und eine Division des Chevaurlegers-Regiments Windischgrätz mit ihrer Feldmusik aufgestellt waren, durch die Herren-, Neu- und Bürgergasse zur K. K. Hofburg begleitet. — In sämmtlichen Straßen und Plätzen waren Spaliere durch das K. K. Linienmilitär gebildet, und eine Compagnie des hiesigen Grenadierbataillons empfing die Allerhöchsten Herrschaften an der Hofburg im höchsten Waffenschmucke und mit klingendem Spiele. — Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Johann, JJ. EE. der Herr Landes-Gouverneur und Landeshauptmann, der Herr Fürstbischof v. Seckau, der Herr Landrechts-Präsident und alle Civil- und Militär-Autoritäten empfingen die Allerhöchsten Reisenden ehrfurchtsvoll in der Hofburg an der Treppe, worauf sich Allerhöchstdieselben zur Besichtigung des Defilirens sämmtlicher zum Burgthore hereinrückender Truppen in den im Burggarten befindlichen Pavillon zu verfügen geruhten. — Die Erscheinung des geliebten Landesherrn, die huldreiche Leutseligkeit der Landesmutter erfüllte alle Herzen mit freudiger Rührung, und der Enthusiasmus für das Allerhöchste Herrscherhaus wurde im tausendstimmigen Segensrufe der zum Theil aus weiter Ferne zusammen geströmten zahllosen Menge laut. (Grätzer Ztg.)

Großbritannien.

London, 18. Aug. Sir R. Peel wird heute von seinem Landsitz in der Stadt erwartet, um bei der morgen stattfindenden Versammlung des Parlaments zugegen zu sein. Seine Familie wird ihm wahrscheinlich erst in einigen Tagen folgen. Der Marquis von Lansdowne ist gestern vom Kontinent und Lord Morpeth von Dublin hierher zurückgekehrt. Auch der bisherige Sprecher des Unterhauses, Hr. Shaw Lefebvre, ist schon hier eingetroffen. Lord John Russell wird am 23sten d. M. im auswärtigen Amte ein parlamentarisches Diner geben. Morgen wird zuerst zur Sprecherwahl im Unterhause geschritten werden, und die Thronrede soll erst am 24. d. durch eine Kommission im Parlamente verlesen werden.

Die Hof-Zeitung enthält die offizielle Anzeige folgender Ernennungen: „Sir Henry Pottinger zum Ober-Intendanten des Britischen Handels in China; W. Pitt Adams, bisheriger Legations-Sescretair in Bogota, zum Legations-Secretair in Mexiko; Charles Lander zum Konsul in den Dardanellen; Robert Steuart zum Geschäftsträger und General-Konsul bei der Republik Neu-Granada; A. Septimus Walne zum Konsul in Kahira, Robert Taylor zum Konsul in Bagdad; E. Thompson Curry zum Konsul in Ostende; Richard Rian zum Konsul in Para.

Frankreich.

Paris, 18. August. Wie man vernimmt, hat die Reserve des Schatzes seit dem Schlusse der vorigen Session um 6 Millionen Francs zugenommen. Gestern belief sich dieselbe auf 120 Millionen. Herr Humann äußert jetzt laut und unumwunden, daß, aller Wahrscheinlichkeit nach, die Anleihe entweder ganz oder doch wenigstens um mehr als die Hälfte verringert werden dürfte, da die Regierung einer so großen Summe, wie die Kammern sie votirt hätten, nicht mehr bedürfe.

Der General-Lieutenant Theodor v. Rumigny, Adjutant des Königs der Franzosen, ist bereits am 13. d. M. nach Berlin abgereist, um den dortigen und späteren Schlesischen Militär-Uebungen beizuwohnen. General Rumigny ist der Bruder des Französischen Gesandten in Belgien, war früher Ordonnanz-Offizier Napoleon's und gehörte seit der Restauration zu der militärischen Begleitung des damaligen Herzogs von Orleans, des jetzigen Königs der Franzosen. General Rumigny war bei den Feldzügen von 1806, 1807 und 1808 zugegen und ist mit der Deutschen Sprache ziemlich vertraut. Er gehört zu der nächsten Umgebung des Königs, ist sein erster General-Adjutant und nach dem Baron Athalin zu dem engsten Familien-Kreise zu rechnen. Im Jahre 1840 machte er den Feldzug in Afrika mit und wurde dort verwundet. Er gehört zu den aufrichtigsten Anhängern der Familie Orleans.

Die Gazette des Tribunaux berichtet über eine Majestätsbeleidigung: „Hr. Claude Rey, Erzpriester und Pfarrer von Goncelin, erschien vor dem Assisen-Gericht, angeklagt der Beleidigung gegen den König und der Verleumdung von Personen in seiner Gemeinde. Folgende zwei Fragen (von sechs) wurden von den Geschworenen bejahend beantwortet: „Ist Claude Rey, Pfarrer zu Goncelin, schuldig, bei der Ausübung seines Amtes und in öffentlicher Versammlung Reden gehalten zu haben, in denen er sagte, die Revolution von 1793 habe viel Blutvergießen veranlaßt, aber auch viel Gutes bewirkt, indem sie den Adel abgeschafft; in denen er eine ähnliche Revolution herbeiwünschte, weil dann die Reichen arm, weil die Reichen die Diener der Armen-weil Alles gleich gemacht werden würde; ist er schuldig, auf diese Weise zum Hasse und zur Verachtung der Regierung aufgereizt zu haben?" „Ist Claude Rey schuldig bei Ausübung seines Amtes und in öffentlicher Versammlung Reden gehalten zu haben, in denen er, nachdem er die Revolution von 1793 gerühmt, gesagt hat, „Wir brauchen noch eine, wir werden sie haben. Ich wünsche sie, sie ist der Gegenstand meiner heißesten Sehnsucht. Der schlechte König, der uns regiert, ist ein Bürgerkönig und versteht sich mit den Reichen, um das Volk zu erdrücken; aber ihr, Volk, armes Volk, vereinigt euch mit der Geistlichkeit (denn die Geistlichkeit ist auch Volk), und dann wird dieser neue König, dieser Bürgerkönig, der von den Bürgern dazu gemacht wurde, wie die andern fallen. Ja, er wird fallen u. dann werden wir die Regierung sein; es ist hohe Zeit, daß die Reihe an uns komme. Ich habe diese Bürger angegriffen; ich habe ein Recht dazu, ich bin ihr Pfarrer rc."; ist er schuldig, auf diese Weise eine Beleidigung gegen die Person des Königs begangen zu haben?"

Boulogne, 16. August. Gestern von früh Morgens an waren alle Straßen und Plätze, durch die sich der Zug nach der Säule begeben muß, mit Fahnen, Blumen und Emblemen aller Art festlich geschmückt. Um 10 Uhr trafen die Linientruppen und die National-Garde unter das Gewehr, und gegen 12 Uhr setzte sich der Zug nach der Säule zu in Bewegung. Voran gingen die National-Garden aller umliegenden Städte, dann folgten die Marine-Soldaten der Kaiserlichen Garden in ihren alten Uniformen, und hinter ihnen fuhr ein prachtvoll verzierter Triumph-Wagen, auf dem eine Fama stand, welche die goldene Lorbeerkrone in Händen hielt, die die Stadt Boulogne dem Kaiser geweiht hatte. Dicht hinter diesem Wagen ging der General-Lieutenant Corbineau zwischen den General-Lieutenants Galbois und Gourgaud; hierauf folgten die Obersten aller Regimenter der Militär-Division. Dann kamen sämmtliche Civil-Behörden in corpore, und Truppen-Abtheilungen schlossen den Zug. Bei der Säule angekommen, bewegte sich der Zug rund um dieselbe und stellte sich dann an den im Voraus bestimmten Plätzen auf. Es waren in diesem Augenblick über 60,000 Personen, sowohl Franzosen als Ausländer, zugegen. Auf ein Zeichen des Generals Corbineau wurde nun die Leinwand weggezogen, welche die Statue des Kaisers noch bedeckte. In demselben Augenblick ertönten Kanonen-Salven, die Musik-Corps aller Regimenter stimmten einen militärischen Marsch an, und mehrere Minuten lang erdröhnte die Luft von dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" Hierauf überreichte der Maire von Boulogne dem General Corbineau die oben erwähnte Lorbeer-Krone mit folgenden Worten: „General! die Stadt Boulogne hat mich beauftragt, Ihnen diese Krone, die Huldigung ihrer Erkenntlichkeiten für die Wohlthaten, mit denen Napoleon sie überhäuft hat, zu überreichen, und bittet Sie, dieselbe am Fuße der Säule niederzulegen. Niemand ist dieser edlen Mission würdiger, als derjenige, der der getreue Gefährte seines Ruhmes und seiner Arbeiten war." Der General Corbineau, der bis zu Thränen gerührt war, nahm die Krone und begab sich, unter dem abermaligen Donner der Kanonen, in das Innere der Säule. Als er seinen Platz wieder eingenommen hatte, wurde eine zu dieser Feierlichkeit komponirte Kantate ausgeführt, dann setzte sich der Zug in derselben Ordnung wieder in Bewegung und begab sich in die Kirche, wo der Cardinal Latour d'Auvergne den Segen ertheilte. Abends war die Stadt erleuchtet, und auf mehreren Punkten wurden großartige Feuerwerke abgebrannt. Keine Unordnung und kein Unglücksfall störten ein Fest, welches allen denen, die Zeugen desselben waren, unvergeßlich bleiben wird.

Spanien.

Madrid, 11. August. Es ist die Rede von neuen Reformen, welche bei dem Ingenieur- und Artillerie-Corps stattfinden sollen. Diese Entwürfe dürften die Unzufriedenheit, die im Heere herrscht, nur noch steigern. — Da nun das Anleihegesetz von 60 Millionen sanctionirt worden, so hat das Ministerium die Kapitalisten zusammen beschieden. Nun handelt es sich um Verwirklichung des Projekts, denn die Regierung ist fest entschlossen, die gehörigen Garantien zu geben. Der Staatsschatz war zu keiner Zeit in einer so mißlichen Lage. — Aus Daroca wird unterm 7ten gemeldet, daß zwei Domherren festgenommen worden sind und mehre Pfarrer vermuthlich dasselbe Loos haben dürften, weil sie sich dem Erzbischof nicht unterwerfen wollen. Dieser Zwiespalt unter der Geistlichkeit selbst kann wichtige Folgen nach sich ziehen.

Amerika.

Central-Amerika löst sich in einzelne Staaten auf; bereits haben sich Panama und Veragua zusammen als eine Republik, San Salvador ebenfalls als eine solche konstituirt, und wahrscheinlich werden Nicaragua und Honduras diesem Beispiel folgen.

Lokales und Provinzielles.

Etwas zur Methode im Unterrichte der lateinischen Sprache.

Bei dem Bestreben der Neuzeit, in die methodische Behandlung der Grammatik der alten Sprachen neues Leben zu bringen, was durch sogenannte **Lcci memoriales** (sic?) geschehen soll, dürfte es an der Zeit sein, einem Ehrenmanne ein Denkmal zu setzen, der für sein Meisterwerk vielleicht schon den Lohn jenseits empfängt. Auf Umfang macht dasselbe keinen Anspruch, da es nur 122 Seiten umfaßt; doch ist, wer diese übersetzt hat, zur Lesung jedes auf Schulen gelesenen Autors fähig, ja den Cicero wird ein Solcher ohne Schwierigkeit, wenn man Vokabeln und das zum Verständniß nöthige Sächliche ausnimmt, fast vom Blatte zu lesen im Stande sein und keines fünften Rathes am Wagen bedürfen. Reinhold Bernhard Jachmann, ehedem Director des Conradinums zu Jenkau bei Danzig, schrieb im J. 1813 ein lateinisches Elementarbuch, eine Sammlung zweckmäßiger Stellen aus den Schriften des Cicero. Berlin in der Maurerschen Buchhandlung. Das Kriegsgetümmel mochte, wie ja manches Buch, z. B. v. d. Hagen und Büsching's liter. Grundriß der deutschen Poesie, so auch dieses Büchlein haben übersehen lassen und bis heut noch hat es nicht das Glück gehabt, der Vergessenheit entrissen zu werden, wohl nur, weit es aus dem Buchhandel längst verschwunden ist; Ref. entdeckte seinen Schatz beim Antiquar. Und doch ist es für angehende Lateiner das, was Bredow's Meisterwerk, die merkwürdigen Begebenheiten aus der Weltgeschichte, für den angehenden Historiker. Unser Büchlein nämlich, welches nur etwa 6 gGr. gekostet haben kann, führt den jungen Linguisten rein nach Cicero in zwei Cursen erst in das Formelle, dann in den Geist der Sprache; jenes geschieht durch Anordnung der Stellen nach Declination und Conjugation, regelmäßigen wie unregelmäßigen, genau in grammatischer Folge, in den Geist des Alterthums dagegen führt wissenschaftliche Ordnung ein in Abtheilungen, wie: Charakterzüge merkwürdiger Personen, Beschreibung von Syrakus, Zeit- und Sittengemälde, bürgerliches Leben, Thorheiten und Laster, Beredtsamkeit, von der Natur des Menschen und einzelner Dinge, von Gott und göttlicher Vorsehung, Unsterblichkeit, Lebensregeln. Dem Lehrenden ist überall der Ort, wo sich besagte Stelle bei Cicero findet, gleich darneben angegeben, der Lernende im ersten Cursus überall auf Bröder's kleine Grammatik, was natürlich jetzt zu ändern wäre, verwiesen. Denn der hochachtbare Verf. hatte vom Erlernen der Sprache folgende Ansicht: 1) Alle, auch die kleinsten Sätze und Lesestücke müssen klassisch sein (das sind auch die **Loci**); 2) ihre Auswahl und Stellung muß so getroffen sein daß an den ersteren die Sprachformen, an den übrigen die Wortfügung geübt werden kann (davon wissen die **Loci** nichts), weil auf fester Begründung der Grammatik das Wesen des Sprachunterrichts beruht; 3) alle Sätze müssen einen lehrreichen Gedanken aussprechen (die **Loci** bieten auf fast jeder Seite mehr als Eine Stelle vom Gegentheile), der dem jugendlichen Verstande und Herzen Nahrung giebt, als wodurch Linguistik und Pädagogik einander unterstützen; 4) durch hierauf folgende größere Abschnitte müssen die Schüler auf die Lektüre ganzer klassischer Werke hinlänglich vorbereitet werden (behebt sich nach dem Gesagten für die **Loci** von selbst); 5) der ganze Lesestoff muß aus Einem Auctor und wo möglich aus den besten Quellen geschöpft sein (auch die **Loci** sind ganz aus Cicero, jedoch nur der Sammlerfleiß anzuerkennen), damit auch schon das erste Fundament der lateinischen Sprachkenntniß echt römisch werde und eine Vertrautheit mit Sprache und Denkart des vorzüglichsten Schriftstellers aus dem römischen Alterthume begründe. **Quid plura?** Jachmann's Werkchen ist ein Buch, welches bei verständigem Gebrauche nicht allein allen Anforderungen der Schule, in den Geist des Alterthums einzuführen, vollkommen entspricht, sondern auch auf eine Weise dazu vorbereitet, wie, Ref. glaubt es fest, kein anderes mehr. Darum Dank Dir, großer Meister in Pädagogik und Sprache, innigen Dank!

Breslau, im August 1841. † † †

Theater.

Wallensteins Tod, von Schiller. Hr. Heckscher — Wallenstein; Dlle. Lilla Löwe — Thekla. — Es ist schwer, mit wenigen Zügen ein so bis in die Details ausgeführtes Bild, wie Hrn. Heckschers Wallenstein war, getreu wieder zu geben. Glücklicher Weise ist es nicht nöthig, ob es gleich ein großes Vergnügen gewährt, noch einmal die ausdrucksvollen und lebenswahren Darstellungen in der Erinnerung vor dem betrachtenden Auge vorüber gehen zu lassen, welche in ihrem Vereine ein so harmonisch zusammen stimmendes Ganze bildeten und trotz ihres flüchtigen Vorübereilens den bleibendsten Eindruck hervorbrachten. Und das ist gerade der höchste Triumph der Schauspielkunst, daß sie durch Mittel, welche, wie eine unstäte Welle, in demselben Augenblicke erscheinen und verschwinden, Saiten in unserm Innern anschlägt, deren Nachhall oft für die Dauer eines ganzen Lebens unvergeßlich bleibt. Herr Heckscher hat durch seinen Wallenstein, dessen Darstellung alles anpreisenden Lobes entbehren kann, diesen Triumph errungen, und Wenige werden das Haus ohne einen befruchtenden Gedanken verlassen haben. — Die Auffassung dieses vieldeutigen Charakters scheitert gewöhnlich an zwei Klippen, da man ihn entweder rein empirisch nach dem Bilde, welches uns die Geschichte von ihm überliefert, oder idealisirend d. h. Schiller's Apologie wo möglich noch überbietend, darstellt. Im ersten Fall erscheint er als ein kalter, egoistischer und unzugänglicher Verschwörer und ist unpoetisch, im zweiten Falle aber verräth sein Charakter eine gewisse familienväterliche Gefühlsweiche und Schwärmerei, welche auf Kosten und trotz der Wirklichkeit poetisch sein will, es aber dennoch nicht ist; denn sie entbehrt auch des dramatischen Effekts, so sehr sich auch eine gewisse schillerisirende Sentimentalität daran erbauen mag. Herr Heckscher dagegen, welcher hier die richtige Mitte, ohne deshalb in ein farbloses „niederträchtiges" Grau zu gerathen, einhielt, verklärt den wirklichen Wallenstein durch den fast schwärmerischen unerschütterlichen Glauben an die Sterne, welchen er überall durchblicken läßt und als Lebensnerv seines ganzen Thuns und Lassens hervorhebt. Durch diesen innigen Zusamenhang mit einer höhern, wenn auch fatalistischen, Welt verliert die Festigkeit den Anschein jener steinernen Härte, welche uns sonst Wallensteins Bewunderung verleidet und denselben zu einer prosaischen Figur macht. Die stolze, ruhige Sicherheit, durchdrungen von jenem Anfluge nachdenklichen Tiefsinns, welchen Hr. Heckscher so kunstvoll durchblicken ließ, gab dem Spiele eine Plastik, welche auch in den Augenblicken des bewegtesten Affects die Darstellung innerhalb der Grenzlinien der Kunst erhielt. Wie imponirend war der Ausdruck seines Zorns über die ewigen Verdächtigungen Piccolomini's, wie wahr der Schmerz über Piccolomini's Verrath. Da schien seine ganze Welt zusammenzustürzen, mit verhülltem Gesichte sank er in den Stuhl zurück; denn seine Kraft erlag unter dem tödtlichen Gedanken, daß sein Glaube an jene überirdische Welt Trug sei; und nur die Bemerkung seiner ungläubigen, uneingeweihten Begleiter riß ihn auf, und die alte Ueberzeugung: „die Sterne lügen nicht" machte sich nochmals mit ganzer Gewalt geltend. Psychologisch und dramatisch wahr ließ Hr. Heckscher den Wallenstein sich gerade immer an der Muthlosigkeit seiner Umgebungen erstarken, so daß er wie ein Fels mitten unter den schwankenden Charakteren dastand und dadurch die letzten Stunden seines Lebens nur um so ergreifender machte. Denn nicht mit der Last der Ermattung, sondern mit der Gewißheit einer glänzenden Zukunft geht Wallenstein zur Ruhe. Sollten wir Einzelnheiten besonders hervorheben, so würden wir seiner Darstellung im 3. und 4. Akte unbedenklich den Vorzug einräumen, in welchen Alles zusammengedrängt war, was sich zum Lobe dieses trefflichen Schauspielers sagen läßt. — Noch wäre die Declamation hervorzuheben, welche die Eigenthümlichkeit besitzt, über eine Menge oft unverbundener Sätze hinwegzueilen und dann auf einzelnen Worten und Sylben, gleichsam sich wiegend, auszuruhen. Ist dies Angewöhnung, oder Folge von Indisposition? Hier jedenfalls ein kleiner Makel, da das Wort von einem so musterhaften Spiele unterstützt und wahrhaft lebendig gemacht wurde. — Dem. Lilla Löwe hatte wieder Gelegenheit, ihr schönes Talent im hellsten Glanze strahlen zu lassen. Nur auf Eins erlauben wir uns die junge Künstlerin aufmerksam zu machen: das zu starke Markiren einzelner Empfindungen. Dadurch erhielt ihre Thekla etwas Gedrücktes, was den Erfolg des sonst so braven Spieles einigermaßen schwächte. — Herr Heckscher wurde zweimal, am Schlusse mit Dem. Lilla Löwe gerufen.

* *

Mannigfaltiges.

— Saphir hat die Erlaubniß erhalten, den Titel eines baierischen Theater-Intendanzrathes auch in Oesterreich zu führen.

— Zwei Lieder Schillers, von denen die Sage geht, daß die Königin Victoria selbst sie in Musik gesetzt habe, nämlich: „Der Jüngling am Bache" und „An Emma", werden in den höchsten Kreisen Englands jetzt allenthalben gesungen, und sind so Mode geworden, daß es gänzlichen Mangel an Ton verriethe, in Gesellschaft nicht wenigstens einige lobende Bemerkungen darüber fallen zu lassen.

— Gedankenspähne aus den Vorlesungen des außerordentlichen Professors Dr. v. Sch. an der Universität zu Erlangen: Eine Wolke der oberen Gehirnschicht begegnet einer Wolke der unteren Gehirnschicht, beide vereinigen sich, daraus entsteht ein moorartiger Niederschlag — und dies ist der Gedanke. — Die Mathematik ist der Rauchfang im Zornofen Gottes. — Die Demuth ist der unterste Wasserstand der Seele. — Die Metallurgen sagen, daß, wenn das Silber geschmolzen sei, sich oben ein spiegelheller Abglanz bilde, den man den Silberblick nenne, — dieser Silberblick ist die Seele.

— Wie bekannt, erhielt Niklas Becker vom Könige von Preußen für sein Rheinlied 1000 baare Thaler; gewiß ein seltener Fall, aber doch nicht der einzige. Aehnliches kam schon öfter vor. Unter Andern erhielt Racine von Ludwig XIV. für ein Hochzeitsgedicht ein Jahrgeld von 600 Livr.; Addison für ein Lobgedicht vom König Wilhelm ein jährliches Reisestipendium von 300 Pfund Sterl., und für seinen „Feldzug" die Stelle eines Unterstabssekretärs; Marini von Ludwig XIII. 100,000 Livr.; Sannazaro für ein Gedicht von sechs Zeilen auf Venedig von dieser Stadt 600 Goldstücke; Voltaire bekam für die Farce: „Die Prinzessin von Navarra" allein die Stelle eines Kammerjunkers, die damals in einem Werthe von 60,000 Livr. und verkäuflich war; Bessever bekam für ein Gelegenheitsgedicht vom Kurfürsten von Brandenburg, nebst dem Legationsraths-Titel, jährlich 300 Thlr.; Ronsard von den französischen Königen Heinrich II., Franz II., Karl IX. und Heinrich III. Ehrenstellen und Geld ohne Maaß; Desportes erhielt von Karl IX. für ein einziges Gedicht 8000 Thlr., vom Admiral Joyeuse für ein Sonett eine Abtei mit 30,000 Livr. jährlicher Einkünfte, und von Anton Heinrich III. jährlich 10,000 Thlr.; Boursault erhielt für seine poetische „Wochenzeitung" von Ludwig XIV. jährlich 2000 Livr. und freien Tisch bei Hofe.

— Das einzige Insekt, welches unsere Feinschmecker verspeisen, ist wohl der Krebs; andere Vielfüßler zuzubereiten, hat man bis jetzt nicht gewagt. In afrikanischen Ländern ist die Verwendung von allerhand Ungeziefer als Nahrungsstoff sehr bedeutend. Viele Stämme des oft besprochenen Abd-el-Kader lassen sich mit pikanter Sauce eine Gattung von Mistkäfer wohlschmecken. Die arabischen Damen wählen dieses Gericht deshalb, um wohlbeleibt zu werden. In Kairo kommen dergleichen schwarze Kerle säckeweise zu Markte. Die Raupen und Puppen einiger Nachtfalter sind für die Landleute eine sehr delikate Speise. In Marokko wird der Honig nie gepreßt, sondern zugleich mit den Bienen verspeiset.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.

Die Einlasskarten für die ritterschaftlichen Theilnehmer an dem im September d. J. zu Breslau stattfindenden Ballfeste werden den 9., 10., 11. und 13. September, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, in der Breslau-Briegschen Landschaft (Breslau, Weidenstrasse Nr. 30) ausgegeben werden. Die Theilnehmer an diesem Feste haben sich mit den Quittungen der entrichteten Beiträge zu legitimiren. Beim Feste selbst erscheinen die ritterschaftlichen Theilnehmer, zu Folge Allerhöchster Kabinetsordre vom 6. Oktober 1824 (Kamptz Jahrbücher, Seite 311, Band 24) in Uniform.

Der ritterschaftliche Fest-Comité.

Oberschlesische Eisenbahn.

Dritte Einzahlung.

Die Herren Actionäre der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft werden, mit Bezugnahme auf § 13 unserer Statuten, hierdurch aufgefordert, die dritte Einzahlung auf den Betrag der ausgegebenen Quittungsbogen mit

Fünfzehn Procent

vom 30. September bis einschließlich den 15. Oktober a. c. von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags in unserem Bureau, Ohlauer Straße Nr. 43, zu leisten.

Diese dritte Einzahlung von 15 Procent wird auf den Quittungsbogen durch unseren Haupt-Rendanten Hrn. Simon bescheinigt werden, weshalb die Herren Actionäre die nach den Nummern geordneten Quittungsbogen mit der Zahlung kostenfrei einzureichen haben. Auf jedem Quittungsbogen werden an Zinsen vom 1. Juli bis zum 30. September a. c. für die bereits geleisteten zwei Einzahlungen 4½ **Silbergroschen** den Herren Actionären durch Anrechnung vergütigt.

Die Herren Actionäre werden übrigens auf § 15 unserer, in der General-Versammlung vom 22. März 1841 definitiv angenommenen, Statuten verwiesen, wonach bestimmt worden:

„Zahlt ein Actionär einen eingeforderten Einschuß nicht spätestens am letzten Zahlungstage (für die dritte Einzahlung den 15. Oktober c.) so verfällt er für jeden Actienbetrag per 100 Rthlr., bei welchem der Verzug eintritt, in eine Conventional-Strafe von **fünf Thalern,** welche die Gesellschaft, außer der rückständigen Rate und den gesetzlichen Verzugszinsen, gerichtlich von ihm einzuziehen befugt ist."

„Es steht ihr aber auch frei, sofern triftige Gründe vorhanden sind, dem Actionär ohne prozessualisches Verfahren seines Rechts aus der Zeichnung und resp. den bereits geleisteten Einzahlungen für verlustig zu erklären, den aber bereits ausgehändigten Quittungsbogen zurückzufordern und nach erfolgter Ablieferung zu kassiren."

Breslau, den 18. August 1841.

Der Verwaltungs-Rath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 198 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 26. August 1841.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: „Der Ehrgeiz in der Küche.“ Posse in 1 Akt nach Scribe und Mazères. Hierauf: Tanz-Divertissement, arrangirt von Balletmeister Herrn Helmke. Zum Beschluß: „Die Leibrente.“ Schwank in 1 Akt von Maltitz.

Freitag: „Norma.“ Oper in 2 A. v. Bellini. Norma, Mad. Spatzer-Gentiluomo; Adalgisa, Dlle. Spatzer, als letzte Gastrolle.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 11 Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung seiner geliebten Frau von einem muntern Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung, ergebenst an:

Frank, Pastor.

Giersdorf, den 23. August 1841.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 22. d. M. Abends halb 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Julie, geb. Holzbecher, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:

Trautvetter.

Schönheide, den 23. August 1841.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag um 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Florentine, geb. Klein, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, hiermit ergebenst anzuzeigen. Moritz Tietze.

Breslau, den 25. August 1841.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend wurden wir durch die Geburt einer gesunden und kräftigen Tochter erfreut.

Lübeck an der Ostsee, d. 16. Aug. 1841.

Emmi Münzenberger, geb. Lau.
Dr. Herrmann Münzenberger,
Prediger an der St. Marien-Kirche.

Todes-Anzeige.

Nach vierzehntägigem Leiden an der Disenterie starb uns gestern Nachmittag um halb 5 Uhr unsere jüngste Tochter Marie im Alter von einem Jahr vier Monaten. Theilnehmenden Freunden und entfernteren Verwandten zeigen wir dies, statt besonderer Meldung, an.

Baildonhütte, den 22. August 1841.

Thometzeck und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend halb 11 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unsere gute Tochter Auguste nach 3-wöchentlichen nervösen Leiden, in dem noch nicht vollendeten 15. Lebensjahre. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen wir unsern Verwandten und Freunden ergebenst an. Königshütte, den 22. August 1841.

Wilhelm und Amalie Heller,
als Eltern.
Wilhelmine, Carl u. Selmar,
als Geschwister.

Zwanzig Reichsthaler Courant sind uns heute von einem ungenannt bleiben wollenden Wohlthäter richtig geworden, wofür im Namen der armen Kranken gebührenden Dank abstattet:

Breslau, den 25. August 1841.
Der Vorstand der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt.

So eben ist erschienen:

Müller, Dr., Taschenbuch sämmtlicher syphilitischen Krankheits-Formen, nach den neuesten Entdeckungen der Wissenschaft, nebst Angabe der verschiedenen Behandlungsweisen mit und ohne Quecksilber. 16. broch. Preis 15 Sgr.

Zu haben in **Breslau** bei **Aug. Schulz und Comp.**, Albrechtsstr. Nr. 57.

Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zu Bestellungen auf:

Johann Heinrich Jung's,
genannt Stilling,
sämmtliche Werke.
Neue
vollständige durchaus verbesserte Ausgabe
mit großer Schrift.
Den ersten Band (Subscriptions-Preis)
nur 1 Rthlr.

Aug. Schulz & Comp. in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 57.

Adreß-, Visiten-, Verlobungs-, Entbindungs- und Einladungs-Karten in modernster Art; Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Frachtbriefe, Circulaire, Landkarten, Zeichnungen und Briefe jeder Art; Preiscourante, Wirthschafts-Tabellen, Vorschriften, Wein-, Waaren- und Apotheker-Etiquetten 2c. werden möglichst sorgfältigst und billigst gefertigt im lithographischen Institut des

S. Lilienfeld,
Reuschestraße Nr. 38, in den 3 Thürmen.

Dasselbe hat stets zu billigen Preisen vorräthig: Accreditive, Dispositionsscheine, Fracht- und Mauthbriefe, Rechnungen in allen Größen, Wechsel, Quittungen, Pensionsquittungen, Waaren- und Wein-Etiquets 2c.

Oelgemälde-Versteigerung.

Freitag den 27. August a. c. Nachmittags 3 Uhr sollen aus dem Justizrath Masselischen Nachlasse

10 Stück Oelgemälde von den vorzüglichsten Meistern

in den Auktions-Zimmern des Königl. Ober-Landesgerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 12. August 1841.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 27. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, werde ich in Nr. 8 Taschen-Straße die Mobilien des Herrn Baron v. Perglaß, welcher sein Domicil nach Hannover verlegt hat, öffentlich versteigern. Dieselben bestehen in Küchengeräthschaften, Meublen, einem Schneiderschen Badeschrank und einem 6octavigen Flügel von Mahagoni-Holz.

Breslau, den 20. August 1841.

Mannig, Auktions-Commiss.

Bekanntmachung.

Am 1. September a. c. und den darauf folgenden Tagen, jedesmal Vormittags von 9 Uhr ab, sollen in Berlin, Friedrichsstraße Nr. 138 a., die

sämmtlichen Utensilien zweier großer Zuckerraffinerieen

öffentlich versteigert werden. Die Besichtigung kann vom 1. August ab geschehen.

Berlin, den 11. Juli 1841.

Eschwe, K. Aukt.-Kommissarius.

Auktion in Neumarkt,

den 30. und 31. August.

Auf den Antrag der Gläubiger werde ich die zum Nachlaß meines verstorbenen Bruders gehörigen Sachen, als:

eine Partie Galanterie- und Kurzwaaren zum Verkauf, so wie auch

Kleider, Betten, Meubles und Hausgeräth, gegen gleich baare Zahlung, öffentlich versteigern. — Die Auktion wird in dem Gewölbe an der katholischen Kirche, früh von 8 Uhr an, abgehalten.

Gustav Weber.

☞ **Herrschaften, Rittergüter und Dominien** ☜

von 20 bis 250,000 Rtlr., den jetzigen Conjuncturen angemessen preiswürdig, **in den fruchtreichsten Gegenden Mittel- und Niederschlesiens,** so wie der **Oberlausitz, Rustikalbesitzungen, Gasthöfe, Mühlen** 2c. 2c. empfiehlt unter Versicherung größter Solidität:

das Allgemeine Kreis-, Kommissions- und Agentur-Comtoir
zu Löwenberg in Niederschlesien.

J. Fliegel. A. Assig.

☞ Gleichzeitig übernehmen wir **alle u. jede kurrente Waaren zum Verkauf in Commission für hier und die Umgegend,** gewähren bei Unterbringung von Capitalien **sicherste erste Hypotheken,** und ersuchen **um recht vielseitige beehrende Aufträge, deren schnellste Realisirung uns stets angenehmste Pflicht sein wird.**

Für Lithographen und Steindruckerei-Besitzer empfehle zu billigen Preisen: Eiserne und hölzerne Druckpressen, Lithographirsteine in allen Größen, Prima-Qualität; Liniir-Maschinen, Glanzpressen nebst Zubehör, lithogr. Tusche, Rollenstahl, Gravirnadeln, Gold- und Silber-Bronce, so wie überhaupt sämmtliche zu einer vollständigen Steindruckerei nöthigen Utensilien.

S. Lilienfeld,
lithogr. Institut,
Breslau, Reusche Straße Nr. 38,
in den 3 Thürmen.

⁂ Eine Villa ⁂

in einer reizenden Gegend nahe der österreichischen Grenze und einer sehr lebhaften Kreisstadt gelegen, welche der Besitzer mit Liebe und Sorgfalt gepflegt, ist, Verhältnisse halber, für 2500 Rthlr., mit 1000 Rthlr. Einzahlung, zu verkaufen. Ausser den im besten Baustande befindlichen massiven Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden gehören dazu mehrere Obst- und Gemüse-Gärten, 10 Scheffel Ackerland und circa 18 Morgen gut bestandener Laubholzwald. — Hr. Commissionär Militsch, Ohlauerstrasse Nr. 84, giebt weitere Auskunft.

Eine Destillir-Blase,

fast neu und von starkem Kupfer gut gearbeitet,

bestehend aus 1 Topf, Helm und Schlange, enthaltend 61 Quart Preuß., wiegend 91 Pfd., das Pfd. 11 Sgr,

Die dazu gehörende eichene Kühltonne mit eisernen Reifen und kupfernem Rohr offerirt für 5 Rtlr.:

M. Rawitsch,
Nikolaistr. Nr. 47, par terre,
der St. Barbara-Kirche geradeüber.

Ein 7oktaviger Flügel von Kirschbaumholz, neu gebaut, steht billig zu verkaufen, Sand-Mühlengasse Nr. 16.

Bei **Graß, Barth** und **Komp.** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Anweisung für das weibliche Geschlecht
zur
Pflege der Schönheit
und zur Abhülfe mehrerer Schönheitsmängel.
Nebst Angabe von mehr als
200 der bewährtesten und unschädlichen **Schönheitsmittel.**
Von Hofrath Dr. **Ruppricht.**
Gr. 8. Brosch. 1 Rtlr.

Von der Natur und
Gesundheitspflege des Weibes
in körperlicher und geistiger Beziehung als
Mädchen, Jungfrau und Frau,
Zur Belehrung für Nichtärzte.
Von Hofrath Dr. **Ruppricht.**
Gr. 8. Broschirt. 27½ Sgr.

Der Verfasser hat sich in vorstehenden Schriften die Aufgabe gestellt, gebildete Frauen nicht allein mit der Natur ihres Geschlechts in körperlicher und geistiger Beziehung bekannt zu machen, und ihnen gleichzeitig bei ihren, des Raths so oft bedürftigen Lebensverhältnissen Rath zu ertheilen, sondern auch denselben zu zeigen, wie sie sich als Mütter bei der Erziehung ihrer Töchter zu benehmen haben.

Bekanntmachung.

Die dem Handlungsgehülfen Carl Friedrich Röther unterm 19. November 1838 zur Fortführung der Handlung — Johann Carl Riedel — ertheilte Procura ist zurückgenommen und dieselbe unterm 5. d. M. dem Kaufmann Carl Heinrich Theodor Neumann, welcher als Disponent dieser Handlung der Firma oder Unterschrift

Johann Carl Riedel

sich bedienen soll, von der Wittwe Riedel als deren Inhaberin übertragen worden.

Solches wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Liegnitz, den 14. Juli 1841.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Jagd-Verpachtung.

Die zum Forstrevier Zobten gehörenden Jagden auf den Feldmarken:

a) Poppelwitz, b) Thomitz, c) Kanigen, d) Ernsdorf, e) Rothschloß, f) Posnitz, g) Karzen, h) Katschau und Scalitz

sollen, da die in termino den 11. Mai c. erzielten Bestgebote zu niedrig befunden worden, anderweit zur öffentlichen Licitation gestellt werden, und ist hierzu Termin auf Montag den 30. August d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Gasthofe zu Heidersdorf, Nimptschscher Kreises, anberaumt.

Jagdpachtlustige wollen in diesem Termin zur Abgabe ihrer Gebote erscheinen.

Scheidelwitz, den 23. August 1841.

Königliche Forst-Inspektion.

v. Rochow.

Brauerei-Verkauf.

Die zu dem Dominio Priedemost, ¾ Meilen von Glogau, gehörige Brauerei und Brennerei nebst dem Krug-Verlagsrecht mehrerer Dörfer, mit 56 Morgen Acker 1. Klasse und Wiesewachs, soll verkauft werden. Kauflustige belieben sich deshalb an den jetzigen Pächter, Brauermeister Herrn **Tschierschnitz** in Priedemost zu wenden.

Zum **Silber-Ausschieben** auf heute, Donnerstag den 26. August, ladet ergebenst ein:

Steinig,
Coffetier im Prinz von Preußen.

Große musikalische Unterhaltung

findet heute den 26. August im Zahnschen Lokale statt, wozu ergebenst einladet:

Hagemann, Coffetier.

Zur bevorstehenden Festlichkeit sind Junkernstraße Nr. 30, in der 2ten Etage, 2 Vorderzimmer, das eine mit 3, das andere mit 2 Fenstern, zu vermiethen.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten offerirt feine schwarze Leibröcke und Beinkleider von egalem Tuch, modern und sauber gearbeitet, zu dem festen Preise von 11 Rthl. die neue Kleiderhandlung Albrechtsstraße Nr. 3.

K. Platzmann.

Gesundheitssohlen,

d. h. Sohlen, welche die Füße warm und trocken halten und nicht naß werden lassen, empfehlen:

Hübner und **Sohn,** Ring 32.

---

2 meublirte Stuben

zusammenhängend, mit separaten Eingängen und gut meublirt sind an einem anständigen Herrn zum 1. September c. zu vermiethen und zu beziehen Katharinenstr. Nr. 5, zweite Etage (auch während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs).

Zu vermiethen

eine Stube für einen einzelnen Herrn und Michaeli zu beziehen Breitestraße Nr. 31.

Verlorene Uhr.

Am 24. d. M. Abends ist beim Nachhaus-Fahren von Krietern über die Schweidnitzer-Chaussee nach der Elisabethstraße eine goldne Cylinder-Damen-Uhr, an einem goldenen Uhrhaken, in Form einer Schlange, befindlich, verloren worden. Derjenige, welcher diese Gegenstände in der Silberhandlung der Herren **Guttentag u. Heinersdorff,** am Rathhause Nr. 9, abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Elisabeth-Straße Nr. 10 ist ein schöner heller Verkaufskeller zu vermiethen und das Nähere darüber im Gewölbe daselbst zu erfragen.

Roßhaar-Steifröcke,

à St. 1⅔ Rthlr., welche beim Waschen nicht brauchen gestärkt zu werden, wie die Schnurröcke, empfehle ich zum Wieder-Verkauf:

C. E. Wünsche,
Lange Holzgasse Nr. 8 und am Ringe
in der Baude des Posamentier
Herrn Wurster,
der „Goldenen Krone“ gegenüber.

Zu vermiethen ist

ein Quartier von 4 Stuben, Speisekammer, Küche, Boden- und Kellergelaß, hell und trocken: Ohlauer Vorstadt, Feldgasse Nr. 8. Das Nähere daselbst Nr. 9, beim Eigenthümer.

☞ Ein junger wohlgebildeter Mann, der früher beim Schreibfache gewesen, sucht als Bedienter ein Unterkommen. Das Nähere zu erfragen: Graben Nr. 44, beim Lampen-Reparirer **A. Wahler.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener Gärtner findet sogleich ein Unterkommen, durch das Commissions-Comtoir des E. Berger, Ohlauerstraße Nr. 77.

Sehr guter Himbeersaft

die kl. Flasche 15 Sg., die gr. Fl. 25 Sg., ist wieder zu haben bei der verwittw. Kaufmann **Kopisch,** Altbüßerstraße Nr. 2, 2 Stiegen hoch.

Ein Buchbinder-Gehülfe,

unverheirathet, solide und tüchtig, um der Werkstatt völlig vorstehen zu können, findet eine Stelle bei Unterzeichnetem. Etwanige Briefe werden frei erbeten.

Sauermann in Freistadt.

Sehr schöne Sattel

treffen in **wenigen** Tagen in größter Auswahl bei uns ein; augenblicklich aber sind vorräthig: vorschriftsmäßige Chabracken, Sattel, Zäume, Candaren, Trensen, Sporen und Steigbügel zu den allerwohlfeilsten Preisen.

Hübner und **Sohn,** Ring 32.

Bekanntmachung.

Ein am hiesigen Orte sehr vortheilhaft gelegenes und mehrere Jahre bestehendes **Putz-Geschäft** kann sogleich an Jemanden, der geneigt wäre, ein solches zu übernehmen, sofort abgetreten werden. Das Nähere darüber Albrechts-Straße Nr. 58 in der 3ten Etage bei Madame **Steinert.**

Pferde-Verkauf.

Eine englisirte braune Stute von edler Abkunft und schöner Figur ist zu verkaufen, und steht vom Sonntag den 29. August bis zum 3. Sptbr. bei dem Thierarzt **Beyer,** Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 53. — Sie ist eben so fromm unter dem Reiter, als am Wagen.

Vorschriftsmäßige **Armbinden** zu der bevorstehenden Einholungsfeierlichkeit sind zu haben: Riemerzeile Nr. 15. Preis 5 Sgr.

Charlotte Hirschfelder,
Putzhändlerin.

Schweizer=Kräuter=Oel.

Nachstehender Auszug aus einem Briefe des Herrn Rittergutsbesitzers Müller auf Weissenbrunn bei Zittau, vom 18. Dezember 1839, mag neuerdings beweisen, mit welchem bedeutend glücklichen Erfolg das durch Herrn Karl Willer von Zurzach erfundene und bereitete Schweizer Kräuter=Oel angewendet wird, und diesem bewährten Mittel, zur Beförderung und Erhaltung des Wachsthumes der Haupthaare, diejenige Anerkennung, welche ihm durch eine Reihe authentischer Zeugnisse zu Theil geworden, kräftigst und verdientestens begründen.

„Da die Güte Ihres Haar=Oels bei mir seine Wirkung gethan und die kahlen Stellen „des Kopfes mit jungen Haaren bewachsen sind, so auch das Ausgehen der Haare sich gänz„lich eingestellt hat, sage ich Ihnen meinen schuldigen Dank, und bitte noch um ein Fläsch„chen dieses Oels."

Achtungsvoll verharret Ew. Wohlgeboren
ganz ergebenst (sig.) **Müller.**

Dem vorgewiesenen Original gleichlautend zu sein, beurkundet:
Zurzach, am 4. Juni 1840.
(L. S.) der Bezirksamtmann (sig.) Frey.

Von diesem ganz vorzüglich stärkenden und in seiner genauen Anwendung sich stets bewährten Schweizer Kräuter=Oel ist die einzige Niederlage für **Breslau** bei den Herren **W. Heinrich u. Comp.**, bei welchen das Fläschchen gegen portofreie Einsendung zu 2 Fl. zu haben ist.

Zurzach in der Schweiz, 21. August 1841.

K. Willer,
Erfinder und alleiniger Verfertiger des ächten Schweizer Kräuter=Oeles.

Vorstehendes Schweizer Kräuter=Oel offeriren wir ergebenst à 1 Rtlr. 6 Sgr. pr. Fläschchen; auch ist dasselbe zu gleichen Preisen zu haben bei

Hrn. Fränzel u. Pape in Neisse.	Hrn. H. Seidel in Wüstegiersdorf.
= G. H. Kuhnrath in Brieg.	= A. Wlaslowsky in Gleiwitz.
= Ferd. Herbst u. Comp. in Beuthen O/S.	= C. W. Bordolloj. u. Speil in Ratibor.
= Jul. Braun in Glatz.	= C. H. Neumann in Freiburg i. S.
= C. F. A. Anspach in Gr. Glogau.	= J. F. Fleischer in Reichenbach i. S.
= C. Stockmann in Jauer.	= Aug. Herrmann in Posen.

Breslau, den 25. August 1841.

W. Heinrich & Comp., am Ringe Nr. 19.

Feinste balsamische Zahn=Tinctur,

vom Dr. J. Thomson in London,

zur schnellen Heilung des erschlafften Zahnfleisches und zur vortrefflichen Erhaltung der Zähne, dabei ein sicheres Mittel gegen Zahnschmerzen, und als feines Mund=Parfüm ganz besonders zu empfehlen,

das Flacon à 16 gGr.,

sowie:

Aromatisches Zahnpulver

das vorzüglichste Mittel zum Putzen der Zähne und zur Verhütung des Weinsteins, um nach kurzem Gebrauch blendend weiße Zähne zu erhalten,

die Schachtel à 9 gGr.

sind in Breslau allein ächt zu haben bei **S. G. Schwartz**, Ohlauersteraß Nr. 21.

Zu den bei der Einholung Sr. Majestät des Königs stattfindenden Feierlichkeiten erlaube ich mir nachstehende Artikel, als:

Extrafeine weiße Piqué=Cravatten sowohl für Uniform als auch zur Civil= und Festkleidung passend, **feinste weiße Glacée= und Wasch=Handschuhe**, feine Handschuhe in allen Farben, **weiße Piqué= und Atlas=Westen**, die ich auf Verlangen auch nach dem Maaße fertigen lasse und schwarze Cravatten in allen Qualitäten seidener Zeuge, bestens u. billigst zu empfehlen.

Aufträge auf besonders anzufertigende Cravatten werden in meiner Fabrik auf das schleunigste und zu den civilsten Preisen effektuirt.

Salamon Neisser,

Binden=Fabrik u. Herren=Garderobe=Artikel=Handlung,

am Ringe Nr. 24,

neben der alten Accise, dem Rathhause gegenüber.

Makintosh=Regen=Röcke,

in grau und dunklen Farben, empfingen zu billigen Preisen

Franz u. Jos. Karuth,

Elisabethstraße Nr. 10.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich einen 2ten Transport ächt englische Pferde erkauft, die an Güte und Schönheit Nichts zu wünschen übrig lassen. Die Ankunft derselben erfolgt spätestens am 4ten nächsten Monats.

Scholim,
Friedrich=Wilhelm=Straße,
im Kronprinzen.

Verschiedene Sorten **Mineral=Wasser** und die dazu gehörigen Wein=, Brunnen=Kuchen und andere Backwaaren verkauft im Lager des 6. Armee=Corps bei Beilau:
S. Brendel, Brunnenhändler.

Points
werden gekauft Graupenstr. Nr. 12 parterre.

Bestellungen
auf Transparente, Fahnen, Wappen und sonstige Decorirung der Häuser werden angenommen und gemalt von
F. Mügen, Scheitnigerstr. Nr. 1.

Ein eleganter, complett gerittener Engländer ist billig zu verkaufen und zu erfragen Rosenthaler=Straße Nr. 13 im Gewölbe.

Wagen = Verkauf.
Gartenstraße Nr. 20, im Gasthofe zum Angerkretscham, ist ein ganz neuer, ganz gedeckter Staatswagen für einen sehr mäßigen Preis zu verkaufen oder auch zu verborgen. Das Nähere in der Gaststube daselbst.

Reise=Gelegenheit nach Berlin, das Nähere zu erfragen Reusche=Straße Nr. 65 in der Gaststube.

Zwei englisirte, complett gerittene ganz fehlerfreie Pferde sind zu verkaufen oder zu den bevorstehenden Feierlichkeiten zu vermiethen, vor dem Schweidnitzer Thor, neben der goldenen Sonne, zwei Treppen hoch.

Empfehlung.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten empfehle ich einem hohen Adel und geehrten Publikum, insonderheit den Wohllöbl. Innungen, mein Lager weißer **Handschuhe** in Wild=, Gems= und Glaçé=Leder für Herren und Damen, so wie der neuesten Pariser weißen **Wasch=** und **Atlas=Shlipse** und **Binden** und der elegantesten bunten **Halstücher**, **Chemisets**, **Kragen** und **Manchetten**. Bestellungen in Beziehung hierauf werden auf das schnellste und zu den solidesten Preisen angefertigt.

B. Schröer, Riemerzeile Nr. 20.

Ananas=Verkauf.

Um mehrfachen Anfragen zu genügen, zeige ich hiermit an, daß von jetzt ab eine bedeutende Anzahl reifer Ananasfrüchte hierorts verkauft werden kann.

Dobrzyca bei Kozmin im Großherzogthum Posen.

Feist, herrschaftlicher Gärtner.

Ein Dominium,

in fruchtbarer Gegend gelegen, mit 500 Morgen Boden erster Klasse, Mergel und Torfstich, ausgezeichnetem Vieh, massiven Schloß mit 14 Piecen und neuen, ebenfalls massiv aufgeführten Wirthschaftsgebäuden, ist für den festen Preis von 38000 Thalern, wovon 12 à 16000 eingezahlt werden, zu verkaufen. Adressen werden erbeten im Comtoir von **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt Nr. 38, woselbst auch das Nähere einzusehen.

Zu vermiethen
während der bevorstehenden Festlichkeiten:
Stallung auf 4 bis 5 Pferde,
Remisenraum für 1 Wagen.
Näheres Gartenstraße Nr. 13 bei dem Gärtner **Schnabel**.

Pensions=Offerte.
2 Knaben können zu Michaeli d. J. bei einer anständigen Familie in Pension genommen werden, wo sie mit Liebe und Sorgfalt behandelt würden. Näheres bei Herrn **Militsch**, Ohlauerstraße Nr. 84.

Eine Stube im 2ten Stock, Universitäts=Platz Nr. 16, ist sowohl für die Dauer der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, als für längere Zeit zu vermiethen.
Die Spediteur **Godulla**.

Ein anständiges Mädchen, welches der polnischen Sprache mächtig ist, wünscht als Wirthschafterin ein Unterkommen. Näheres Neumarkt Nr. 36, 2 Stiegen hoch.

Eine **kleine Stockpresse**, sich besonders für **Buchbinder** eignend, ist für den festen Preis von 10 Rtlr. zu verkaufen, in der Buchdruckerei Ring Nr. 50.

Wegen Mangel an Platz stehen billig zu verkaufen: eine Lockenmaschine, 26 Zoll breit und eine Haspelmaschine, in bestem Zustande.
Näheres bei:
B. Fränkel u. Comp.,
am Königlichen Palais, Carlsstraße.

Illuminations=Leuchter,

à 6 Sgr., 7 Zoll hoch, empfehlen:
Hübner und **Sohn**, Ring 32.

Verlorener Hühnerhund.
Wer den Hehler eines am 19ten c. Abends verloren gegangenen weiß getiegerten Hühnerhundes, mit braunen Behängen und einem großen braunen Fleck auf dem Kreuz, auf den Namen „Caro" hörend, im Comtoir, Herrenstraße Nr. 6, anzeigt, empfängt eine angemessene Belohnung.

Großes Horn=Konzert,

von dem Musik=Chor der Königl. 2ten Schützen=Abtheilung, findet morgen, Freitag, im Liebichschen Garten statt, wozu ergebenst einladet: **Springer**, Koffetier.

Patent=Schroot

in allen Nummern, in 1/4 Ctr. Beuteln und 5 Pfd. Düten, empfiehlt:
Ferd. Scholtz,
Büttner=Straße Nr. 6.

Angekommene Fremde.

Den 24. August. Goldene Gans: Hr. General=Landschafts=Direktor Graf v. Dyhrn a. Oels. Hr. Geh. Rath Linck u. Hr. Ober=Lehrer Mahlmann a. Berlin. Hr. Justizrath Schmiedel a. Oels. Fr. Hauptmann v. Bredoff aus Warschau. Fr. Gutsb. Freiin von Silberstein a. Böhmen. Hr. Kaufm. Preyer a. Manchester. — Blaue Hirsch: Frau Einw. Biernawska a. Kalisch. Hr. Land= u. Stadtgerichtsrath Grubert a. Schneidemühl. HH. Gutsb. Meyer a. Jakobsdorf, Schneider a. Tschuder u. Müthe a. Zalliogor. Hr. Dr. med. Heinsch a. Zobten. — Rautenkranz: Hr. Oberförster v. Fuchs a. Kraschen. Herr Gutsb. v. Lubienski a. Polen. — Weiße Adler: Hr. Rittmstr. Stegmann a. Mückendorf. Herr Justiz=Kommissar Bulla aus Kosten. Fr. Gräfin v. Sandreczky a. Langenbielau. Hr. Reg.=Rath v. Endell bei Krossen. Herr Geh. Reg.-Rath Biewald aus Oppeln. Hr. Forst=Inspekt. Liebeneiner aus Karlsruhe. HH. Gutsb. Bar. v. Rhonbeck a. Michalkowitz, Demuth a. Dittersdorf u. Morzeski, a. Warmbrunn kommend. — Zwei goldene Löwen: Hr. Hütten=Inspekt. Hatschier aus Muskau. Hr. Kaufm. Heidenreich a. Kupp. — Hotel de Silesie: HH. Kaufl. Ende a. Berlin, Levy aus Wrozlawek. Hr. Reg.=Assessor v. Bünting a. Gumbinnen. H. Gr. v. Radolinski a. Berlin. Hr. Bürgermeister Berlin a. Schweidnitz. Hr. Partikulier Fernow a. Oppeln. — Deutsche Haus: Hr. Kunsthändler Ende a. Bunzlau. Hr. Oberforster Hollé aus Dobrau. Hr. Lieut. von Aulock u. Hr. Apotheker Fröhlich a. Brunzelwaldau. Hr. Professor Kidaszewski a. Gnesen. Hr. Kommissar Fröhlich a. Lakowo. — Gold. Zepter: Hr Oberst=Lieut. v. Walther=Cronegk aus Kapatschütz. Hr. Kriegsrath Lange a. Neustadt. Fr. Gutsb. v. Lakomicka a. Wyszyn. Hr. Pfarrer Grötschel a. Ossig. — Weiße Storch: Hr. Banquier Halberstam a. Krakau. Hr. Kaufm. Zobel aus Kempen. — Gold. Schwert: Hr. Kaufmann Zahn a. Kassel. — Gelber Löwe: Hr. Gutsb. Dr. Puffke a. Räudchen. Herr Apotheker Wollinich a. Trachenberg.

Privat=Logis: Albrechtsstr. 17: HH. Partikuliers Klose a. Glatz u. Wagner aus Berlin. — Ritterplatz 8: Herr Stadtrichter Marks a. Wartenberg. — Karlsstraße 39: Kr. Bürger Rudnicki a. Warschau.

Universitäts=Sternwarte.

25. August 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	10,30	+ 15, 0	+ 11, 4	0, 0	W	40°	überzogen
= 9 Uhr.		11,00	+ 14, 0	+ 9, 6	0, 0	NW	56°	"
Mittags 12 Uhr.		11,60	+ 14, 0	+ 11, 3	0, 8	NW	52°	"
Nachmitt. 3 Uhr.		11,80	+ 14, 7	+ 11, 8	0, 5	NW	10°	überwölkt
Abends 9 Uhr.	28"	0,34	+ 14, 5	+ 11, 2	0, 0	NW	10°	"

Temperatur: Minimum + 9, 6 Maximum + 11 8 Oder + 15, 4

Höchste Getreide=Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl.	Sg.	Pf.	Weizen, gelber. Rl.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rl.	Sg.	Pf.	Gerste. Rl.	Sg.	Pf.	Hafer. Rl.	Sg.	Pf.
Goldberg. .	14. Aug.	2	4	—	1	26	—	1	6	—	—	27	—	—	21	—
Jauer . . .	21. =	2	6	—	2	4	—	1	6	—	—	27	—	—	20	—
Liegnitz . .	20. =	—	—	—	2	4	4	1	4	—	—	26	4	—	21	—

Getreide=Preise. Breslau, den 25. August.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 10 Sgr. — Pf.	2 Rl. 2 Sg. — Pf.	1 Rl. 24 Sg. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sg. 3 Pf.	1 Rl. 8 Sg. 6 Pf.
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sg. — Pf.	— Rl. — Sg. — Pf.
Hafer:	— Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sg. 6 Pf.	— Rl. 21 Sg. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.